

dem Verb für 'schwanken' wird verwiesen auf S. 354b (die Spalten sind gekennzeichnet durch die Buchstaben a und b), doch steht es, N *nañéláli*, erst auf der folgenden Seite 355a, wo man es aufgrund des ungarischen Verweiswortes 'inog' findet. Bei dem Wort 'Schaukeln' (N *võtlan*, ung. *himbálás*) wird sowohl im deutschen als auch im ungarischen Register auf Spalte b der Seite 742 verwiesen, obwohl das Wort auf Spalte a steht. Dies sind sehr kleine Ungenauigkeiten und man sollte, wenn man das gesuchte Wort nicht gleich findet, am besten die benachbarten Spalten resp. Seiten durchsehen.

Das wogulische Wörterbuch von Munkácsi und Kálmán ist dank seines umfangreichen Materials, seiner übersichtlichen und ansprechenden Darstellungsweise und seiner wissenschaftlichen Zuverlässigkeit ein hochwillkommenes Hilfsmittel für den Erforscher des Wogulischen. Auch der Leser, der das Wogulische weniger gut kennt, kann das Wörterbuch leicht benutzen, was speziell durch die klare alphabetische Anordnung und die sichtbare Trennung der Stichwörter von den Ableitungen und den Verweiswörtern erreicht wird. In dieser Hinsicht ist das Lexikon auch für den Anfänger ein ebenso anschauliches Lernmittel wie es Kálmáns Wogulische Chrestomathie ist. So wird der Forscher wie auch der eher zufällige Interessent des Wogulischen in vieler Hinsicht bereichernde Stunden im Kreise des im Wörterbuch veröffentlichten sprachlichen Materials verbringen.

ULLA-MAIJA KULONEN

Neue Publikationen zum ungarischen Ortsnamengut

Tolna megye földrajzi nevei. (Die Ortsnamen im Komitat Tolna.) Tudományos irányító (Wissenschaftliche Leitung) ÖRDÖG FERENC és (und) VÉGH JÓZSEF. Közzétette (Zusammengestellt von) HAJDÚ MIHÁLY, KIRÁLYI LAJOS, ÖRDÖG FERENC, RÓNAI BÉLA, SZABÓ JÓZSEF, VADAS FERENC. Akadémiai Kiadó, Budapest 1981. 841 S.

Vas megye földrajzi nevei. (Die Ortsnamen im Komitat Vas.) Közzétette (Zusammengestellt von) BALOGH LAJOS, BARBALICS IMRE, BÁRDOSI JÁNOS, BOKOR JÓZSEF, GUTTMANN MIKLÓS, GYARMATHY MIKLÓS, HAJDÚ MIHÁLY, LAKY REZSŐ, ÖRDÖG FERENC, POMOGYI JÓZSEF, SZABÓ LÁSZLÓ, VÖRÖS OTTÓ. Tudományos tanácsadó (Wissenschaftliche Beratung) VÉGH JÓZSEF és (und) BALOGH LAJOS. Vas megyei múzeumok igazgatósága (Direktion der Museen im Komitat Vas), Szombathely 1982. 839 S.

In Band 36 dieser Zeitschrift (1967) wurde eine neuartige Errungenschaft der ungarischen Dialektologen vorgestellt, das stattliche Werk "Zala megye földrajzi nevei" (Die Ortsnamen im Komitat Zala), in dem aufgrund neuer großer Sammlungen die gesamte Toponymik des Komitats Zala zusammengestellt war. Während z. B. in Finnland der größte Teil der Ortsnamen durch sprachwissenschaftlich geschulte Sammler aufgezeichnet wurde, hat man in Ungarn zu diesem Zweck vor allem interessierte Laien, meistens Lehrer, herangezogen. Die Leitung der Arbeit lag natürlich in der

Hand von Fachdialektologen. Auf diese Weise hat man erstaunlich gute Resultate erzielt, die offenbar weitgehend den Anforderungen nicht nur der Sprachwissenschaft, sondern auch vieler Nachbarwissenschaften genügen, wie der Volkskunde, der Archäologie, der Geschichtsforschung etc. Erwähnenswert ist, daß die Resultate der Arbeit rasch in ansprechender und praktischer drucktechnischer Gestaltung veröffentlicht wurden. Auf diese Weise blieben es keine bloßen Archivalsammlungen, wie es in vielen anderen Ländern geschehen ist.

Dem Sammelwerk über das Wortgut von Zala folgte bereits im Jahre 1967 eine entsprechende Publikation über das Komitat Somogy sowie in den Jahren 1970 und 1975 über das Komitat Heves. Anzuzeigen sind heute die Sammelergebnisse für die Komitate Tolna und Vas, die 1981 resp. 1982 erschienen sind.

Die Initiative zum Sammeln der Toponymik im westungarischen Komitat Vas ging bereits im Jahre 1965 kurz nach dem Erscheinen des Namengutes im Komitat Zala aus von János Bárdosi, dem Museologen am Savaria-Museum in Szombathely, der Bezirkshauptstadt von Vas. Der wissenschaftliche Plan für die Sammeltätigkeit wurde ausgearbeitet von József Végh, László Papp, Lajos Balogh, János Bárdosi, Ottó Vörös und László Szabó. Die wissenschaftliche Leitung seitens der Ungarischen Akademie der Wissenschaften lag bei József Végh, die Sammelarbeiten im Komitat leitete János Bárdosi. Wie auch im Falle des Komitats Vas wurde das Namengut nach Kreisen aufgezeichnet, was bis zum Jahre 1969 andauerte. Die Entschädigung für die Sammler war lediglich eine symbolische, was jedoch den Sammeleifer nicht beeinträchtigte. Allerdings gab es auch Gegenden, wo die Sammler zu ihrer Tätigkeit überredet werden mußten, so daß die Ergebnisse dementsprechend aussahen; bei ca. 10 % der Sammelorte mußten die Namen neu aufgezeichnet bzw. die Resultate vervollständigt werden.

Die Sammlung der Toponymik im Komitat Tolna in der Umgebung der Stadt Pécs geht auf eine Initiative der Kommission der Pécs-er Akademie zurück. Daraufhin beschloß der Rat des Komitats Tolna i. J. 1972, mit der Sammelarbeit zu beginnen. Der wissenschaftliche Plan wurde ausgearbeitet von einem Komitee, dem Lajos Balogh, Ferenc Ördög, László Papp, Ferenc Vadas und József Végh angehörten. Die wissenschaftliche Leitung lag bei Ferenc Ördög und József Végh. Mit den Arbeiten wurde bald begonnen; von 1973 bis 1974 dauerte die Feldforschung, danach wurde noch zwecks Überprüfung gesammelt.

Zweck des Sammelns und des Veröffentlichens der Resultate war jetzt wie auch früher die Aufzeichnung der volkstümlichen Toponymik, die in der Alltagsrede erhalten ist. Obgleich die Sammler keine linguistische Ausbildung erhalten hatten, wurde eine Aufzeichnung des Namengutes in der Dialektform angestrebt, die der Aussprache entspricht. Eine eigentliche Transkription wurde jedoch nicht verwendet, man kam in großen Zügen mit den Buchstaben der Schriftsprache aus. Wichtig war die Eintragung des Namengutes auf Karten, obgleich dabei keine unbedingte Genauigkeit und keine scharfen Grenzen angestrebt werden konnten; die volkstümlichen Referenten der Namen haben ja oft bedeutend unbestimmtere Grenzen als die offiziell definierten Gebiete. Diese Erfahrung trifft offenbar nicht nur in Ungarn zu. - Mit Toponymik zusammenhängende Überlieferungen wollte man auch aufzeichnen, allerdings nur in komprimierter Form, die nicht unbedingt den Ausführungen des Informanten entsprach. In dieser Hinsicht weicht die Sammelmethode von der z. B. in Finnland befolgten ab, wo viel

Gewicht gelegt wird auf die echte volkstümliche Form besonders von Überlieferungsprodukten (Sagen u. dgl.), die mit Namen zusammenhängen, in gewissem Ausmaß trifft dies auch auf sonstiges erklärendes Material zu. Andererseits gestattet die ungarische Sammeltätigkeit dem Sammler keine eigenen Vermutungen über die Herkunft der Namen. Erfahrung und Praxis in Finnland sehen etwas anders aus: Ein Sammler, der an Ort und Stelle gewesen ist, ist oft imstande, Vermutungen über den Ursprung eines Namens zu äußern, von denen die eigentliche Forschung wesentlich profitiert. Natürlich müssen derartige Annahmen in den Sammlungen deutlich getrennt werden vom Tatsachenmaterial und den Äußerungen der Informanten, ihren eigenen Überlegungen und den Überlieferungen. Zuzugeben ist, daß die Sammlungen auch in Finnland in dieser Hinsicht vor allem aus früheren Zeiten nicht den strengsten Anforderungen entsprechen.

Außer den Ergebnissen aus neuer Feldarbeit ist in den Sammlerarbeiten über die Komitate Tolna und Vas auch Namengut aus Urkunden enthalten. Über die Mitte des 19. Jh. hinaus konnten keine alten Quellen exzerpiert werden, obwohl gerade der Historiker Zeugnisse aus älterer Zeit benötigte. Als Vergleichsmaterial enthalten beide Publikationen jedenfalls Toponymik aus den Katasterkarten der 1850er und 1860er Jahre sowie auch Teile jenes reichhaltigen Namengutes unterschiedlicher Zuverlässigkeit, das in den 1860er Jahren auf Veranlassung des Historikers Frigyes Pesty gesammelt und archiviert wurde. Die Einleitung in beiden Veröffentlichungen kritisiert denn auch diese beiden Quellen in sachgemäßer Form; sie ergänzen zwar die Ergebnisse der neuen Feldarbeit in mancher Hinsicht, aber sie ersetzen sie nicht. - Die Toponymik im Komitat Vas wurde auch durch das Namengut aus neueren Katasterkarten aus den Jahren 1907 bis 1934 vervollständigt.

Einen eigenen Problembereich bildeten die von den sprachlichen Minderheiten benutzten Ortsnamen; im Komitat Vas leben eine deutsche, slovenische und kroatische Minderheit, im Komitat Tolna eine deutsche. Die betreffenden Namen sind in der Aussprache am besten entsprechenden ungarischen Schreibweise angegeben; in der Veröffentlichung aus dem Komitat Tolna sind die sehr zahlreichen deutschen Namen außerdem in einer Liste als Beilage zusammengefaßt, wo sie in einer der FU-Transkription entsprechenden groben Umschrift stehen. In der jeweiligen Einleitung vermißt man genauere Angaben über die Stellung und die Größe dieser Minderheiten sowie darüber, ob die von ihnen verwendeten Namen direkt bei den eigenen Vertretern dieser Minderheiten aufgezeichnet wurden und in welchem Umfang die Sammler und Aufzeichner die Sprache der Minderheiten beherrschten.

Wie sehen die Publikationen nun aus? Der Einleitung folgt jeweils ein Verzeichnis der Sammler: im Komitat Tolna sind es ca. 120 Namen, im Komitat Vas ca. 220. Als eigene Abteilung folgen dann Verzeichnisse der im jeweiligen Komitat bekannten geographischen Appellativa. Dem schließt sich der Hauptteil der Untersuchung an: das nach Dörfern geordnete Ortsnamensmaterial (für das Komitat Tolna 472 Seiten, 108 Dörfer; für das Komitat Vas 424 Seiten, 231 Dörfer). Bei jedem Dorf beginnt die Darstellung des Namengutes mit einer kurzen Beschreibung des Dorfnamens selbst sowie der Vergangenheit des Dorfes, ausgehend von der Geschichte und der Überlieferung. Die Namen mit ihren kurzen Erklärungen stehen sodann in alphabetischer Reihenfolge; alle Namen sind auf der beigefügten Karte eingetragen. Die gesamte Geographie des Dorfes und das darauf gründende Leben kommt in den Namen zum Ausdruck; in den Dörfern selbst begegnen einem die Dorfteile, die Straßen und Wege, die Plätze und Durchgänge, weiter die Häuser

und Höfe, die Gärten, die Friedhöfe, die Gräber, die Kreuze; die Bäche, die Brücken, die Brunnen; in der Gemeindemark die Flurteile bzw. Schläge, innerhalb der Schläge die kleineren Feldstücke, Weinberge, Hügel, Täler, Gräben, Hohlwege, Flüsse, Quellen; in den Wäldern die einzelnen Waldteile, Schläge, Försterhäuser, Schneiden, Kahlschläge, Wildgehege, Seen, Teiche, Wiesen, Weiden usw. Das eben genannte Verzeichnis würde ungefähr einem Leitfaden zum Sammeln der verschiedenen benannten Orte entsprechen. Die Sammelergebnisse in beiden vorliegenden Werken zeigen, daß das Register der Wirklichkeit entspricht.

Nach dem nach Dörfern aufgeschlüsselten Namenverzeichnis folgt im Sammelwerk aus Tolna das erwähnte Verzeichnis der deutschen Namen in FU-Transkription. Beide Veröffentlichungen weisen am Ende ein vollständiges Namenregister auf. Dessen Umfang ist nicht genannt; meinen ungefähren Berechnungen nach würde das Material von Tolna über 30 000 verschiedene Namen enthalten (für viele Namen stehen reichhaltige Belege), das vom Komitat Vas gegen 40 000 verschiedene Namen.

Fortdauernde Sammeltätigkeit und darauf basierende Sammelwerke geben der ungarischen Onomastik die bestmögliche Ausgangsbasis. Es steht zu hoffen, daß diese Grundlage weiterhin gefestigt und untermauert wird und daß die onomastische Forschung dementsprechende Resultate erzielt. Die Herausgeber der vorliegenden Publikationen verdienen den anerkennenden Dank der Fachwelt.

TERHO ITKONEN

A new pedagogical grammar of the Mansi language

ROMBANDEEVA, E. I., VAHRUŠEVA, M. P., *Mansijskij jazyk (The Mansi language). Utšebnoe posobie dlja pedagogičeskih utšilištš (A textbook for the teachers' training college)*. Leningrad, Prosveštšenie, 1984. 223 pp.

I cannot but express my great admiration on the development of Mansi studies over the past few years. After a spell of about twenty years another dictionary and textbook on Mansi have been published. I have already written a review of the new Mansi dictionary, which is why it is only useful to make a reference to it here (Tambovtsev, 1985). The authors of the new Mansi textbook are experts on the Mansi language since they are native Mansi speakers, though of different dialects. E. I. Rombandeeva speaks the Sygva subdialect of the Northern dialect of Mansi and M. P. Vahruševa speaks Konda i. e. a Southern dialect. M. P. Vahruševa was the co-author of the old Mansi textbook: Balandin, A. N. and Vahruševa, M. P., *The Mansi language*. - Leningrad: Prosveštšenie, 1957. - 275 pp. One should mention the other widespread Mansi textbook: Balandin, A. N., *Selfinstructor of the Mansi language*. - Leningrad: Prosveštšenie, 1960. - 247 pp. These two textbooks by A. N. Balandin and M. P. Vahruševa played a great role in the education of Mansi students and pupils, especially of those who were taught by the authors themselves in the department of the Peoples of the North of the Leningrad Teachers' Training Institute (College). In my opinion it is good